

Gottesdienstbausteine*

Tag der Arbeitslosen - 30. April und Tag der Arbeit - 1. Mai

30. April 2017

3. Sonntag der Osterzeit,

Lesung 1: Apg 2, 14.22-33,

Lesung 2: 1 Petr 1, 17-21,

Evangelium: Joh 21, 1-14

Predigtgedanken zu Arbeit und Arbeitslosigkeit

von Diözesanbischof Manfred Scheuer, Bischof von Linz

„Ich bin, weil ich arbeite“, so könnte man das Lebensgefühl vieler Menschen beschreiben. Die Arbeit hat sich in unserer Gesellschaft, welche sich mit Stolz als „Arbeitsgesellschaft“ bezeichnet, zur wichtigsten Instanz für die Identitätsbildung und Sinnfindung vieler Menschen entwickelt. Durch die Erwerbsarbeit und die Höhe des daraus resultierenden Einkommens werden Menschen bewertet. In einer solchen Gesellschaft werden arbeitslose Menschen und Menschen ohne Erwerbschance buchstäblich „wertlos“ gemacht. Das Sozialwort des ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich betont, dass Arbeitslosigkeit besonders für die Jugendlichen eine große Belastung ist, denen damit signalisiert wird, dass sie nicht gebraucht werden.

Während die einen Menschen von Arbeitslosigkeit bedroht sind, erleben wir das paradoxe Phänomen, dass eine andere Gruppe von Menschen von der übergroßen Menge an Arbeit beinahe zugrunde geht. Das Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich benennt Qualitätskriterien für gute Arbeit. Dazu gehören Fragen der Gesundheit, der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, zumutbare Arbeitszeiten, realistische Mobilitätsanforderungen. Gute Arbeit gewährt ein angemessenes Einkommen, respektiert menschliche Fähigkeiten und die Menschenwürde und bezieht sowohl das Produkt wie die Belange der Umwelt als Kriterien mit ein.¹ Arbeit ist vom biblischen Zeugnis her Mitarbeit in und an der Schöpfung Gottes. Wenn aber Arbeit Menschen ausbeutet, wenn Arbeitsbedingungen das Leben und die Natur nicht achten, ist sie mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar. Gemäß der Katholischen Soziallehre steht der Mensch im Mittelpunkt der Arbeit und der Wirtschaft, der Mensch als Ebenbild Gottes, der sich seine Würde nicht erst „verdienen“ muss.² Arbeit ist mehr als reiner Broterwerb, sondern vielmehr Mitarbeit und Teilhabe an der Schöpfung Gottes (M.D. Chenu OP)³.

*Zur Verfügung gestellt von der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung Linz

Arbeit im Sinne der Gottebenbildlichkeit ist Teilhabe an der Kreativität Gottes, ist Selbstverwirklichung, ist Versöhnung mit der Natur und sie stiftet Gemeinschaft. „In der Arbeit beziehen wir uns aufeinander. ... Der Arbeitslose verliert den Draht zu den anderen, er oder sie fühlt sich vom Leben abgeschnitten. ... Arbeit schafft Gemeinschaft. ... Wir erfahren, dass wir etwas tun, das von anderen gebraucht wird. ... In diesem Sinn ist humane Arbeit eine sozio-psychologische Vorbedingung des Friedens.“⁴ Verliert ein Mensch die Arbeit, so schrumpft damit aber keinesfalls die Würde eines Menschen. Die Würde eines Menschen ist in keinem Fall antastbar, weil sie ihm von Gott selbst zugesprochen wird: Gott hat den Menschen nach seinem eigenen Bild, als sein Abbild erschaffen. „Die Würde sprechen wir uns nicht zu, darum können wir sie einander auch nicht absprechen. Sie ist uns vorgegeben, sie darf nicht angetastet werden.“ (Bischof Franz Kamphaus) 3

1 Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich, Wien 2003, 68-79.

2 Vgl. dazu Erzbischof Dr. Reinhard Marx, Vorsitzender der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen, anlässlich des Studienhalbtags Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz am 5. März 2009 in Hamburg (Manuskript).

3 Marie Dominique Chenu, Die Arbeit und der göttliche Kosmos. Versuch einer Theologie der Arbeit. Mainz 1956.

4 Dorothee Sölle. Lieben und Arbeiten. Eine Theologie der Schöpfung, Stuttgart 1985, 127.

Fürbitten

In unserem Leben und in unserem Alltag hat die Arbeit oftmals einen schon zu hohen Stellenwert und verursacht für manche enorme Belastungen. Mit unseren Bitten kommen wir zu dir, Gott unserem Vater:

Guter Gott, wir bitten dich für die Menschen in der Arbeitswelt, vermehre ihre Freude am Tätigsein und an der Gestaltung deiner Schöpfung.

Guter Gott, wir bitten dich für jene Menschen, die schon längere Zeit vergeblich eine passende Arbeitsstelle suchen, stärke ihnen die Hoffnung, damit sie nicht resignieren.

Guter Gott, wir bitten dich für uns selbst, um Bereitschaft, unser Denken aufzubrechen und uns im Vertrauen auf Jesus, auf neue Wege einzulassen.

Guter Gott, wir bitten dich besonders für alleinerziehende berufstätige Frauen, gib ihnen die Kraft, damit sie in ihrer belasteten Situation, Lebensfreude weiterschenken können.

Guter Gott, wir bitten dich für junge Menschen, dass sie dem Druck in den Auswahlverfahren gut standhalten und mit Vertrauen in sich selbst eine neue Ausbildungsstelle beginnen können.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unserem Bruder und Herrn.
Amen.

Gebet:

Gott, dein Geist erneuert das Gesicht der Erde.
Erneuere auch unser Herz
und gib uns deinen Geist der Klarheit und des Mutes!
Denn das Gesetz des Geistes,
der uns lebendig macht in Christus,
hat uns befreit von dem Gesetz der Resignation.
Lehre uns
wie wir mit der Kraft des Windes und der Sonne
leben und andere Geschöpfe leben lassen.
Lehre uns
die Kraft der kleinen Leute zu spüren
und keine Angst mehr zu haben,
wenn wir widersprechen und widerhandeln
dem Luxus auf Kosten aller anderen Geschöpfe.
Lehre uns
die immer größere Freude
beim Lebendigwerden in deiner lebendigen Welt,
weil wir unser Ende nicht fürchten.
Gott, dein Geist erneuert das Gesicht der Erde.
Erneuere auch unser Herz
und lass uns wieder miteinander leben.
Lehre uns zu teilen statt zu resignieren,
das Wasser und die Luft,
die Energie und die Vorräte.
Zeig uns, dass die Erde dir gehört
und darum schön ist.

Aus: Dorothee Sölle, *Erinnert euch an den Regenbogen*,
Freiburg 1999.

Gebet eines arbeitslosen Menschen:

Herr weißt du wie das ist:
Wenn man arbeiten will und nicht darf?
Wenn man immer wieder Absagen bekommt?
Wenn man kein Geld verdient?
Herr weißt du wie das ist:
Wenn man Drückeberger heißt?
Wenn man Faulpelz heißt?
Herr weißt du auch:
Wie weh das tut?
Wie viel Nerven das kostet?
Wie verletzend das ist?
Wie unchristlich das ist?
Herr ich möchte DIR keinen Vorwurf machen,
ich möchte es dir nur sagen dürfen,
dass ich mir so mein Leben nicht vorgestellt habe
und, dass ich mir so elend überflüssig vorkomme:
Nicht gebraucht,
nicht gefordert,
nicht ernst genommen,
nicht geliebt.
So bitte ich dich Herr:
Hilf mir, dass ich Arbeit finde
und, dass ich auch gebraucht werde!
Amen.

Aus: BIMS Informationen aus der Arge für Arbeitnehmer/innen- und Betriebspastoral Österreichs, 1995

arbeitssuchenden Menschen eine Chance geben!

Fonds für Arbeit und Bildung der Diözese Graz – Seckau

Grabenstraße 39, Altbau 2. Stock, 8010 Graz

0316/80 15 - 613 und - 614

fonds-fuer-arbeit@graz-seckau.at

www.katholische-kirche-steiermark.at/fonds-fuer-arbeit

www.facebook.com/fuer.arbeit.und.bildung

Bitte helfen auch Sie!

IBAN: AT58 3800 0000 0027 7111

BIC: RZSTAT2G

Danke!